

Frieden und Toleranz

Worum geht es?

Marie Hentges, Lilly Rautenberg, Lara Gehlen, Kristin Hammann

Definition Toleranz und Intoleranz

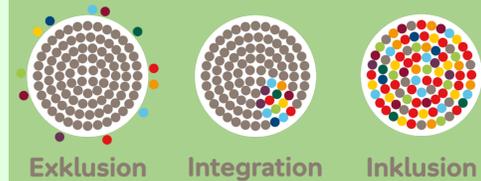
Toleranz: auch Duldsamkeit, allgemein ein Geltenlassen und Gewähren lassen anderer oder fremder Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten. *Lat. tolerare* → erdulden, ertragen
 → Toleranz soll als **essentieller Wert** verinnerlicht werden; so kann das Fremde nachvollzogen werden (Wolfgang Niede)

Intoleranz: Unduldsamkeit gegenüber einer anderen Meinung, Haltung oder Ähnlichem

Diversität

- Unterschiede und Ähnlichkeiten von Personen hinsichtlich bestimmter Eigenschaften und Gruppenzugehörigkeiten
- Vielfalt stellt Ergebnis offensichtlicher Unterschiedlichkeiten (Alter, Religion, Kompetenzen, etc. → Nicht vorgegeben, können sich im Laufe der Schulzeit herausbilden
- Große Rolle → sozialer Bildungsverlauf, individuelle Charakteristika
- Diversität als Produkte sozialer und Bildungsgleichheit
- Förderung von Diversität → Anregung zum selbstreflexiven Umgang mit eigener Identitätskonstruktion, soziale und kulturelle Einbettung, sowie Verschränkung mit Dominanz- und Unterordnungsstrukturen

Inklusion als Reaktion auf Diskriminierung



<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>

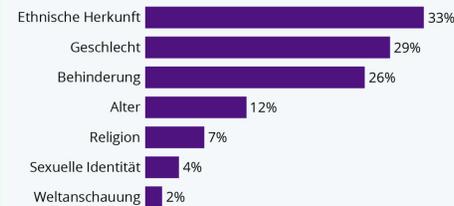
- Inklusion als Menschenrecht
- von UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben
- jeder sollte aktiver Teil der Gesellschaft sein können
- Inklusion bedeutet, dass alle Menschen dazugehören
- alle dürfen mitmachen
- unabhängig davon wie man aussieht, welche Sprache man spricht, etc.
- Bsp.: Kinder mit und ohne Migrationshintergrund lernen alle zusammen in der Schule
- jeder Mensch darf überall sein
- alle Menschen können dabei sein → dann ist es normal verschieden zu sein
- Offenheit für andere Ideen → nur weil du etwas nicht kennst ist es nicht besser oder schlechter
- jeder Mensch wird genauso akzeptiert wie er ist



<https://www.news4teachers.de/2020/06/report-trotz-zunehmender-erfolge-immer-noch-viele-nachteile-fuer-migranten/?amp>

Diskriminierung hat viele Gesichter

Anteil der Personen, die wegen folgender Merkmale diskriminiert wurden 2019



Basis: 3.580 Personen, die sich an die Antidiskriminierungsstelle des Bundes gewandt haben
 Quelle: Antidiskriminierungsstelle des Bundes via tagesschau.de



statista

Bevor wir die linksstehende Statistik in unserem Seminar zeigten, baten wir die anwesenden Student*innen, einzuschätzen, welcher der aufgezeigten Gründe am häufigsten zu Diskriminierungen führt. Die Teilnehmer*innen unseres Seminars schätzten den Anteil der Personen, die wegen folgender Merkmale diskriminiert wurden so ein: als häufigsten Grund für Diskriminierung gaben sie die Religion an, die in der Realität nur den fünften Platz belegt. Deutlich unterschätzt wurde die Diskriminierung aufgrund des Alters:



Diskriminierung hat viele Gesichter

- 2019 gaben 3.580 Personen bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes an, diskriminiert worden zu sein, (die Ergebnisse finden sie in der linken Statistik): die meisten dieser Menschen gaben an, aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, ihrem Geschlecht oder einer Behinderung diskriminiert worden zu sein
- Benachteiligung aufgrund ihrer Zuordnung zu bestimmter Gruppe
- eine der häufigsten Menschenrechtsverletzungen
- Ausgangspunkt: Konstruktion verschiedener Gruppen anhand von Merkmalen denen Gruppen zugeordnet werden
- mögliche Merkmale: Alter, ethnische Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, etc.
- eingebunden in gesellschaftliche Machtverhältnisse
- Machtverhältnisse begründet oder am Laufen gehalten
- großer Einfluss auf Opfer
- an Ausübung ihrer Menschenrechte gehindert
- „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Artikel 1)
- Konzept der Gleichheit an Würde und Rechten in AEMR
- „Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied ...“
- Intoleranz: innere Haltung
- Ablehnung anderer Personen wegen einer ihr zugeschriebenen Eigenschaft
- Kann, muss aber nicht, auf Intoleranz beruhen
- Bekämpfung von Intoleranz zielt nicht auf Bildung von Toleranz sondern Respekt ab
- Toleranz wird dort geübt wo Machtgefälle besteht
- Respekt meint den anderen Menschen als gleichberechtigt anzuerkennen

Im Seminar haben wir gefragt, was die Teilnehmer*innen mit Toleranz verbinden. Folgende Ergebnisse konnten wir sammeln (die Begriffe die am größten sind wurden am meisten genannt):



Beispiel von Toleranzförderung: Interkulturelle Bildung

- Menschen dazu bringen, sich mit kultureller Vielfalt auseinanderzusetzen
- verbundene Lernprozesse zielen auf gegenseitiges Verstehen und Wertschätzung kultureller Verschiedenheit, auf bereichernde Perspektivwechsel als Erweiterung der eigenen Wahrnehmung und toleranten Umgang miteinander
- Verhinderung bzw. zum Abbau von Diskriminierung, Unterstützung von Gleichberechtigung
- Basis, um in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft in gegenseitiger Achtung friedlich zusammenzuleben
- Gewinn für alle Menschen innerhalb der Gesellschaft an Bedeutung
- Kulturelle Vielfalt durch Diversität und Zuwanderung
- vor Hintergrund der Globalisierung und Digitalisierung immer wichtiger
- Interkulturelle Kontakte privat oder beruflich, im In- oder Ausland, im Internet oder persönlich
- wichtig für interkulturelles Lernen: interkulturelle Begegnungen
- Internationale Veranstaltungen, Schüleraustauschprogramme und Auslandsaufenthalte
- wichtige Orte neben der Schule
- Kultureinrichtungen, Institutionen der kulturellen Bildung oder Vereine

Keine Toleranz gegenüber Rassismus



<https://www.erfurt.de/ef/de/service/aktuelles/pm/2020/136528.html>

Was würde Kant (vielleicht) zu unserem Thema sagen?

„Ich denke, dass der Mensch zum Menschen erzogen werden muss. Dazu gehört auch Diversität. Es stellt sich die Frage: Was bedeutet „Menschsein“ überhaupt? Meiner Meinung nach spielt Vielfalt dabei eine große Rolle! Dafür muss eine Bewusstseinsbildung geschaffen werden, die zur Akzeptanz von Vielfalt und Diversität beiträgt.“

Was würde Humboldt (vielleicht) zu unserem Thema sagen?

„Ich denke, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. Alle Menschen sollten durch die allgemeine Menschenbildung gestärkt werden. Menschenbildung soll für alle zugänglich sein, und nicht von religiöser Zugehörigkeit oder Ähnlichem abhängig sein. So kann jeder in seinem Bereich etwas leisten und jeder ist Teil der Gesellschaft.“

Impressum

Dr. Lothar Müller, Universität Trier, FB I Bildungswissenschaften

Diese Ausstellung ist ein Produkt von Lehramtsstudierenden zweier Seminare „Erziehung und Sozialisation“ zum Thema: „Friedenspädagogik – Friedenserziehung - Friedensbildung“ (SoSe 2022)

